

Kinder wachsen am Wagnis

Kinder geraten ständig in Situationen, die sie noch nicht kennen und deshalb ein Wagnis sind. Nur wenn sie das Wagnis tatsächlich eingehen, können sie auch gewinnen – für ihr Leben.

Von Dominique Högger

«**M**esser, Gabel, Schere, Licht – sind für kleine Kinder nicht», sagt der Volksmund. Nicht selten haben Eltern und Lehrpersonen die Tendenz, Kinder von solchen Gefahrenherden fernzuhalten – auch von solchen, die dem Kind eigentlich angemessen sind und mit denen es den Umgang früher oder später lernen muss. Wenn Kinder ihren Erfahrungsschatz erweitern wollen, müssen sie sogenannte gefährliche Situationen bewältigen lernen. Haben Kinder solche Lerngelegenheiten nicht, sind sie umso stärker gefährdet, wenn sich die Begegnung mit der Gefahr einmal nicht mehr vermeiden lässt.

Den Umgang mit Risiken lernen

Angemessene Herausforderungen gehen knapp über das hinaus, was ein Kind schon kann. In der Regel können Kinder solche Situationen gut einschätzen und handeln umso vorsichtiger und konzentrierter. Entsprechend rasch lernen sie den Umgang damit. Gelingt die Bewältigung, weckt dies Freude und das Selbstvertrauen wird gestärkt. Das Kind gewinnt neue Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten – und ist für zukünftige Situationen besser gewappnet. Der Gefährdungsgrad von Kindern sinkt, je vertrauter sie mit Risiken sind.

Kinder mit schlechter Motorik verunglücken häufiger im Strassenverkehr und in anderen Lebenssituationen. Je umfangreicher und vielfältiger die motorischen Erfahrungen im Kindesalter sind, desto höher wird die Bewegungssicherheit im Jugend- und Erwachsenenalter sein. Balance ist beispielsweise auf dem Velo gefragt, Reaktionsvermögen auch beim Autofahren. Bewegungssicherheit ist in hohem Masse abhängig von der Wahrneh-

mungsfähigkeit und den koordinativen und konditionellen Fähigkeiten. Diese entwickeln sich nur durch Übung. Auf längere Sicht kann folglich ein zu behutsamer Umgang mit Risiken die Unfall- und Verletzungsgefahr sogar erhöhen.

Risikokompetenz fördern

Kinder brauchen für ihre Entwicklung Zeiten und Räume, um sich zu erproben, um sich und ihre Stärken und Grenzen zu erfahren, um sich zu reiben, um Abenteuer zu erleben. Nur so können sie Fortschritte machen. Voraussetzung ist eine Umgebung, die Kinder angemessen herausfordert. Es braucht Erwachsene, die den Kindern etwas zutrauen und sie in ihrem Tun bestärken – und die gelassen bleiben, wenn sich Kinder mal eine Schramme oder ein blutendes Knie holen.

Das Lehrmittel «Mut tut gut» ermöglicht intensive, lustbetonte und herausfordernde Bewegungsstunden. Die Kinder machen elementare Bewegungserfahrungen wie springen, rutschen, balancieren, werfen, fallen, fliegen, schwingen, klettern oder purzeln. Sie lernen, selbstständig Herausforderungen einzuschätzen und zu bewältigen. Sie werden bewegungsfreudiger und mutiger. Darüber hinaus steigen das Selbstwertgefühl, die Eigenverantwortung und die Kooperationsfähigkeit.

Im Vorwort von «Mut tut gut» werden Lehrpersonen ermutigt, die Kinder mutig sein zu lassen oder ihnen zu helfen, mutig zu werden, ihnen zu vertrauen und sie loszulassen, sich aus dem Mittelpunkt zu nehmen und sich vermehrt jenen Kindern zuzuwenden, die in Motorik und Verhalten auffällig sind. Die Lehrperson unterstützt und hilft, wo es gefragt ist, gibt Vorschläge und nimmt Anregungen auf,

macht selber mit oder freut sich ganz einfach an ihren bewegten und begeisterten Kindern.

Die Kinder ihre eigenen Wagnisse eingehen zu lassen, braucht auch von uns Erwachsenen etwas Mut. Die Kinder belohnen uns dafür mit strahlenden Augen und offensichtlichen Fortschritten.

■ **Dominique Högger** ist Leiter der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention der Pädagogischen Hochschule FHNW.

Zum Weiterlesen

- Mut tut gut: Lehrmittel für die Turnhalle (www.muttutgut.ch)
- Kinder in Bewegung: Offene Bewegungssettings im Kindergarten (www.kinder-in-bewegung.ch)
- Sichere Bewegungsförderung bei Kindern: bfu-Leitfaden (www.bfu.ch)
- Messer, Gabel, Schere, Licht – warum denn nicht? Lehrmittel von Heike Baum (Freiburg: Herder)
- Mutanfälle. Lehrmittel zum Thema Mut (www.fhnw.ch/wbph-gesundheit > Publikationen)

Purzelbaum Schweiz

Das erfolgreiche Ursprungsprojekt Purzelbaum für mehr Bewegung und gesunde Ernährung im Kindergarten aus Basel-Stadt wird bis heute in 20 Kantonen in Kindergärten, Kindertagesstätten, Spielgruppen und in Primarschulen umgesetzt. Purzelbaum Schweiz multipliziert das Erfolgskonzept und unterstützt die Kantone bei der professionellen Durchführung und langfristigen Verankerung des Projekts in Form eines Coachings, um damit die Qualität zu gewährleisten.

www.purzelbaum.ch